

SpaleZytig

Die InfoZeitung der IG Spalenvorstadt und der IG Spalentor

Kontinuität und Wechsel

in der Geschäftsstrasse Spalenvorstadt

In letzter Zeit melden auch die hiesigen Medien immer häufiger, dass Stadtgeschäfte, neue sowohl wie alteingesessene, ihre Türen schliessen müssen. Die Gründe dafür sind unterschiedlich: Schwindende Umsatzzahlen, zu hohe Mieten, Konkurrenzdruck und restriktive Vorschriften bezüglich Warenanlieferung usw.

Einige der genannten Ursachen sind Anlass dafür, dass auch in unserer kurzen Vorstadtstrasse ein immer rascherer Wechsel konstatiert werden muss, wobei das Angebot, mit dem die neuen Geschäftsinhaber aufwarten, zuweilen nicht unbedingt dem Ruf der Spale als qualitätsbewusste Geschäftsstrasse zuträglich ist.



Manchmal ist auch das Erreichen der Altersgrenze oder das Nicht-Finden einer Nachfolge für die Schliessung eines Geschäfts verantwortlich. So hat sich eben gerade das Ehepaar Huynh, das 24 Jahre lang das 'Take-Away Restaurant Fu-Chang' geführt hat, mit einem Dankeschreiben von seiner Kundschaft verabschiedet, um in den Ruhestand zu treten. Als Nachfolger wird man die Familie Jenni-Jaingam begrüssen dürfen. Zurückgezogen hat sich nach Jahrzehnten auch Sandro Damioli. Einen Nachfolger für die Weiterführung seiner 'Galerie Jugendstil Art Deco' liess sich nicht finden. In seinen ehemaligen Verkaufsraum ist Bea Müller mit neuem Geschäftsnamen und Angebot umgezogen. 'Lollipop' heisst jetzt 'moosgrün'. In Zukunft wird die Spale auch auf Rahel Linder und ihr Tell-Team verzichten müssen. Zum allgemeinen Bedauern. Andreas Cavegn, der ehemalige Pächter des Parkrestaurants Lange Erlen, wird ab Oktober die Gäste im 'Tell' begrüssen. Seit Oktober 2013 gibt Ueli Walti mit seinem Geschäft 'Museum Design Collection' der Vorstadt eine gediegene Note. Und seit ein paar Wochen verleiht Désirée Petitpierre mit ihrem Laden 'Le Petit Pierre' der Strasse eine verspielte Facette.

Kontinuität und Wechsel in der Geschäftsstrasse Spalenvorstadt. – Bei allem Wechsel gibt es erfreulicherweise auch Geschäfte, die für Beständigkeit stehen. Diese können 2015 ein Jubiläum feiern: die Papeterie Jürg (und Bianca!) Humbel das **50jährige**, Ruedi Baumann von Beltrami Modelleisenbahnen das **35jährige**, Haute Couture Brigitte Ditzler das **30jährige** und das Atelier für Rahmengestaltung Carmen Brugger & Nicole Persoz das **20jährige**. Die SpaleZytig gratuliert herzlich und dankt für die Kontinuität! (bt.)

-
- S. 2/3** Das Medical Fitness Team an der Schützenmattstrasse 9
 - S. 4** Schmuckvolles zur Freude und Besinnung – Goldschmied Bernhard Lang
 - S. 5** Drei Brunnen aus dem 19. Jahrhundert im Spalenquartier
 - S. 7** Das Haus 'Unterer Karren', Spalenvorstadt 21
 - S. 8** Die Basler Mission feiert ihr 200-Jahr-Jubiläum mit einem Fest am 14. Juni auf dem Münsterplatz
 - S. 9** Menschen U40 im Kurzporträt – Saskia Kupferschmied von der Confiserie 'Bücheli'
 - S. 10/11** Die 'Baseldytschi Bihni' und das neue Buch über das Spalentor und die Vorstadt

Heilkunst Osteopathie



Medical Fitness Team, Rolf Bani, Osteopath D.O.GDK

Die Osteopathie ist eine ganzheitliche Behandlungsmethode, bei der mit Hilfe manueller Techniken Funktionsstörungen behandelt werden können. Manuell heisst, bei der Behandlung werden ausschliesslich die Hände eingesetzt.

Die Grundlagen für die Behandlung sind exakte Kenntnisse in der Anatomie und der Physiologie des menschlichen Körpers. Wir behandeln also Ihre Nerven, Muskeln, Bänder, Sehnen sowie die bindegewebigen Faszien, die Ihr Skelett und die inneren Organe zusammenhalten und stützen. Optimalerweise befinden sich alle diese Gewebe in einem Gleichgewicht. Wir sind gesund.

Es kann aber sein, dass dieses Gleichgewicht gestört wird. Vielleicht hatten Sie einen Unfall. Oder Sie hatten grosse Belastungen und zu wenig Regeneration. Sie haben wenig Zeit zum Essen und Schlafen. Das geht eine gewisse Zeit gut, ohne dass Sie Probleme kriegen und krank werden. Aber eben nur eine gewisse Zeit. Der Körper ist sehr resistent, er verzeiht viel und kann fantastisch kompensieren. Haben Sie gewusst, dass ein pausenloser, stressbedingter Adrenalin-Ausstoss zum Beispiel die Faszien in Ihrem Körper zum Verspannen bringen kann? Sogar die Faszien haben ganz kleine Muskeln, sogenannte Myofibrillen. Haben Sie einen sitzenden Beruf? Je nach dem wird Ihr Körper zu wenig bewegt. Sind Sie ein enthusiastischer Sportler? Es kann sein, dass Sie sich so viel bewegen, dass der Körper nach Ruhe und Erholung schreit, bevor Sie sich verletzen.

Es gibt also viele Gründe, die zu einer Funktionsstörung führen können. Für den Osteopathen zeich-

Was Sie wissen sollten

net sich eine Funktionsstörung beziehungsweise eine Dysfunktion meist durch eine verminderte Beweglichkeit des Gewebes aus. Dieses verliert an Elastizität. Es kann sogar blockieren, wie wir es von Wirbelgelenken kennen. Diese verminderte Gewebeweglichkeit können wir mit unseren Händen aufspüren. Als Osteopathen machen wir das den ganzen Tag und sind somit gut geschult und erfahren in dieser Fertigkeit.

Wo Bewegung fehlt, wird wahrscheinlich die Durchblutung nicht mehr optimal sein. Venöses Blut wird gestaut, arterielles (sauerstoffhaltiges) Blut kommt nicht genügend zum Gewebe. Das heisst: Es gibt zuviel Druck und zuwenig Sauerstoff. Eine oder auch mehrere Bandscheiben reagieren jetzt vielleicht mit Schmerzen. Oder ein Muskel verspannt sich und bildet harte Knoten. Auch die Leber oder der Darm kann unter einem Bewegungsverlust leiden. Staut sich die Leber, reagieren wir mit Müdigkeit und Mattheit. Bewegt sich der Darm zu wenig, leiden wir an Verstopfung. Hat der Osteopath diese Dysfunktionen aufgespürt, versucht er, die Gewebe mit verschiedenen, meist schmerzlosen Techniken zu mobilisieren, damit eine normale Beweglichkeit zurückkehrt. Aber Achtung: Das Problem liegt nicht immer dort, wo Sie Symptome haben. Bei Kopfschmerzen kann es sein, dass Ihnen der Osteopath den Bauch behandelt. Haben Sie einen unsicheren Gang, müssen eventuell die obersten Halswirbel behandelt werden.

Egal wie alt oder jung Sie sind: Osteopathie hilft allen. Die Selbstheilungskräfte eines Kindes sind natürlicherweise viel grösser als bei einem älteren Menschen. Wie viele Behandlungen ungefähr nötig sind, wird Ihnen der Osteopath nach einer ersten ausführlichen Befunderhebung sagen können. Und denken Sie daran: Osteopathie und Schulmedizin 'beissen' sich nicht. Sie dürfen ohne weiteres vor einer osteopathischen Konsultation zum Arzt gehen, müssen es aber nicht. Falls der Osteopath aber entdeckt, dass Sie einen Arzt brauchen, wird er Sie darauf hinweisen.

Behandlungen durch Osteopathen werden von den **Zusatzversicherungen für Komplementärmedizin** vergütet. Umfassend ausgebildete Osteopathen führen in der Schweiz den Titel Osteopath D.O.GDK.



Foto: Marc Eggimann

Training mit Mass und Ertrag

Wer ist nicht schon oft am grossen Fenster beim Spalenbrunnen vorbeigegangen und hat mit neidvoller Anerkennung auf die Leute geblickt, die da drin gewissenhaft am Trainieren sind. Dem Körper Gutes tun? Dazu sollte man sich selber doch auch wieder Zeit nehmen, denkt's und ist schon daran vorbei.

Diesmal bin ich hineingegangen. Überrascht werde ich von der Helle und Weite der Räume, die sich da auftun, und von der Menge der Geräte vor den verspiegelten Wänden. Zu früher Stunde sind bereits etliche Leute auf dem Laufband tüchtig zugange und auch das Personal hat zu tun.

Herr Peláez, der Geschäftsführer, jung und dynamisch, ist rasch zur Stelle, wir setzen uns an einen kleinen Tisch zum Gespräch. Miguel Peláez stammt aus Peru, ist in Basel aufgewachsen, hat in Wirtschaftswissenschaften den Master gemacht, ist dann aber nicht bei einer Bank eingestiegen, sondern hat sich dem Sport als Lebensstil verschrieben. Neben der Geschäftsführung des Medical Fitness Team betreibt er eine Personaltraining Firma, die YourTrainer AG, die eng mit dem Medical Fitness Team zusammenarbeitet.

Was ist beim Medical Fitness Team denn speziell?

Wir sind nicht nur ein Fitnesscen-

ter, sondern viel mehr ein Kompetenzzentrum in den Sparten Fitness, Physiotherapie, Osteopathie und Personaltraining. Wir haben in jedem Bereich Spezialisten mit jahrelanger Erfahrung in ihrem Fach. Unsere Stärke ist gesundheitsorientiertes Aufbautraining und das präventive Training. Die Geschäftsführung unterliegt vier Physiotherapeuten und einem Personaltrainer. Bei uns kann jede und jeder, der Wert auf seine Gesundheit legt, trainieren und seine Leistung verbessern.

Welche Kundschaft sprechen Sie damit an?

Jedermann und jedefrau, welche aus eigener Motivation ein gezieltes Aufbautraining absolvieren möchten, sind bei uns willkommen. Gleichzeitig trainieren bei uns Patienten, die therapeutisch betreut werden und eine Verletzung oder Erkrankung kurieren. Wir haben ein ganz durchmischtes Publikum, vom Schüler bis zum Pensionär, von der Studentin bis zur Grossmutter und vom Unerfahrenen zum Sportbegeisterten. Ebenfalls trainieren beim Medical Fitness Team die Handballer des RTV und Mitglieder des Boxclub Basel.

Was empfehlen Sie einem Kunden, zum Beispiel einem späten Neueinsteiger, zur Beachtung?

Ein regelmässiges und wohldestimmtes, individuell abgestimmtes

Training. Die Aspekte Koordination, Beweglichkeit Ausdauer und Kraft sollen in einem massgeschneiderten Trainingsplan verbessert und aufgebaut werden.

Welche Mitarbeiter sind hier im Einsatz?

Wir sind ein motiviertes Team von Männern und Frauen, die den Ausweis des eidgenössisch diplomierten Fitness-Instruktors besitzen. Das Wohl unseren Kunden ist uns sehr wichtig und wir haben Spass am Beruf. Wir bilden auch einen Lehrling zum Fachmann Bewegungs- und Gesundheitsförderung aus.

Bereitwillig führt mich Herr Peláez anschliessend durch die Räumlichkeiten und Einrichtungen des Fitness Centers sowie die Garderoben im Untergeschoss, wo sich neben den Douchen für Herren und Damen auch je eine Sauna befindet. Ich bedanke mich für das Gespräch und verabschiede mich von Miguel Peláez, der übrigens begeisterter Kickboxer, gar ehemaliger Schweizermeister ist und selber auch im Quartier wohnt. (rp.)

Medical Fitness Team

Schützenmattstrasse 9
4051 Basel
Tel. 061 262 21 21
Fax 061 262 21 22
info@mft-bs.ch
www.mft-bs.ch

Schmuckvolles zur Freude und Besinnung

Besuch im Atelier von Goldschmied Bernhard Lang



Kirchgemeinden, Zünfte und Privatpersonen sind seine Auftraggeber. Sakrale Kunstwerke, Becher und Schmuckstücke stellt er her. Bernhard Lang, Goldschmied, hat seine Werkstatt am Byfangweg; ein kleiner Schaukasten zeigt uns den Ort, wo schon sein Grossvater und sein Vater gearbeitet haben. Er verwendet zum Teil noch ihr Werkzeug, manches davon stammt auch von Goldschmied Sauter, den wir als Gönner des Basler Zoos (Sauter Garten) kennen.

Wenn Lang an sakralen Gegenständen arbeitet, wie kürzlich an Reliquiar und Altarkreuz der Kirche Valère auf dem Hügel ob Sion, ist er nicht nur ausführender Handwerker, sondern überlegt sich schon im Entwurf, was vom Inhalt und vom Gebrauch her in unsere Welt integrierbar ist und worin das Bedürfnis der Gläubigen in der heutigen Zeit besteht.

Auch beim Schmuckstück geht es ihm nicht allein um Ästhetik, sondern ebenso um Bedeutung: Erinnerung an eine Lebenssituation, einen Anlass wie Hochzeit, Taufe, Geburtstag, Jubiläum. Einen Inhalt also, der durch Integration eines Steins Ausdruck finden kann, festlich übergeben und innerhalb der Familie auch weiter-

gegeben wird und so als emotionaler Wert weiterlebt.

Für Lang ist es unverzichtbar, mit den Leuten zusammensitzen zu können, gewissermassen ausserhalb der ehemaligen Stadtmauern, fernab vom Betrieb der Läden und dem Tumult der Stadt, direkt im Atelier, seiner Werkstatt. Da hat er mehr Zeit zuzuhören, Wünsche aufzunehmen und sie hernach sorgfältig mit Metallen wie Gold, Silber, Weissgold und Platin umzusetzen, vielleicht sogar Perlen oder Edelsteine einzuarbeiten.

Anregen lässt er sich durch Zeichnen und Malen in der Natur, durch Museumsbesuche und Klavierspiel. Neben der Kreativität, die ihm grosse Freude bereitet, legt er Wert darauf, ein ganzes Spektrum anbieten zu können, das neben Beratung auch Reparaturen und Servicearbeiten einschliesst. Wenn es um Schätzungen beispielsweise eines Nachlasses geht, leisten ihm, und damit den Kunden, seine Kenntnisse als Gemmologe (Edelsteinkunde) wertvolle Dienste: So kann er Unikate von Seriellem, Natürliches von Synthetischem, Echtes von Fälschung unterscheiden.

Er fertigt alles selber an, zusammen mit seiner Mitarbeiterin und

einer Lernenden. Sie schmieden und sägen, trennen und fräsen, bohren, montieren, drücken und formen, galvanisieren und löten, fassen und polieren – kurz, der Vielzahl von Tätigkeiten sind kaum Grenzen gesetzt. Und unter den hölzernen Werkischen sorgen grosse Lederschürzen dafür, dass nichts von den herunterfallenden Teilchen und Spänen verloren geht. Verständlich, dass auch die beiden Kinder der Familie Lang oft gerne hier basteln und hämmern.

Unsere besondere Bewunderung gilt übrigens einem Werk des Basler Goldschmieds, das, wie wir hören, weit weg, nämlich mitten in Rom, steht. Bernhard Lang hatte den ehrenvollen Auftrag, eine Statue des Tarcisius, Schutzpatron der Kinder und Jugendlichen, zu gestalten. Obwohl als Kind dargestellt, präsentiert sich der Heilige überlebensgross, sechs Tonnen schwer und annähernd fünf Meter hoch. Dass alle Wege nach Rom führen, scheint er uns nun auch für den Byfangweg zu bestätigen. (rp.)

Bernhard Lang, Byfangweg 26
CH-4051 Basel, Tel. 061 272 11 95
www.bernhard-lang.ch

Drei Brunnen aus dem 19. Jahrhundert

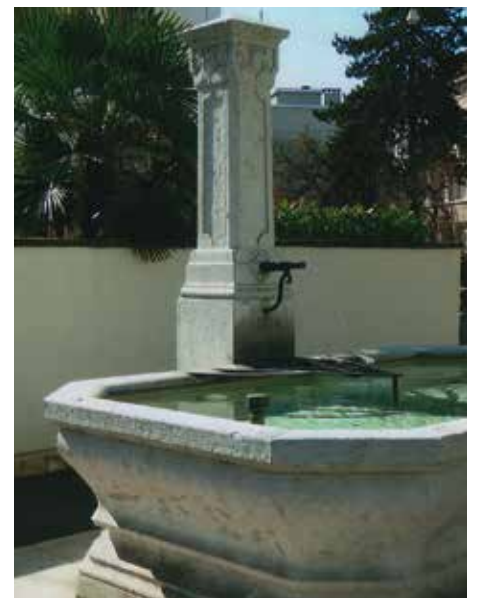
Der Nadelberg-, Leonhardsgraben- und Schützengraben-Brunnen



Basels grösster Nischenbrunnen wurde kürzlich vorgestellt. Ebenfalls in einer kleinen Nische plätschert der **Nadelberg-Brunnen**. Er ist kleiner als der Brunnen zuoberst am Spalenberg, aber er hat eine interessante Geschichte: Ursprünglich rälkelte sich auf dem Stock des mitten in der Strasse aufgestellten Brunnens die Figur einer 'faulen Magd'. Es war vermutlich jene aus dem 17. Jh., die jetzt den Stock des Brunnens in der St. Johannis-Vorstadt beim Restaurant 'zur Mägd' ziert. Das Original steht im Historischen Museum. Als der Nadelberg-Brunnen 1841 versetzt werden musste, baute man der 'faulen Magd' einen Nischenbrunnen am Rand der Strasse. 1844 wurde sie durch eine Urne ersetzt, die besser zum klassizistischen Stil der Brunnen-nische zu passen schien.

Der Wandbrunnen im strassenseitigen Hof des Hauses **Leonhardsgraben 1** zeigt die Figur einer Quellnympe. Sie ist wohl nicht für diese Stelle über dem Trog des klassizistischen Brunnens geschaffen worden. Das Brunnenwasser rinnt aus einem Krug, den sie, auf die rechte Hüfte gestützt, in ihren Händen hält.

1864 ist der **Schützengraben-Brunnen** an der Ecke zum Spalentorweg entstanden. Auf dem vierseitigen schlichten Brunnenstock ist die Jahrzahl 1864 eingemeisselt. Das Kapitell ist mit Trauben und Reblaub gegeschmückt, der Ausguss mit einem Blattornament. (bt.)





ipso Haus
des
Lernens

Schule ja, bei uns aber ganz anders

- 5. – 9. Schuljahr, Sekundarschule Niv. A-E-P
- Brückenjahr (10. Schuljahr)
- Lernatelier und Förder-/Stützkurse
- Eintritt jederzeit möglich

Intensive Begleitung beim Lernen und Arbeiten,
individuelles Lerncoaching und Niveaueurse,
Berufswahl und gezielte Laufbahnberatung.

Weitere Informationen unter
Tel. +41 61 560 30 00

www.ipso.ch

Eulerstrasse 55, CH-4051 Basel

 Basler Bildungsgruppe




**FUSSREFLEXZONENTHERAPIE
AKUPRESSUR • DORN BREUSS**

Jacqueline Weber-Cuennet • Spalenvorstadt 36 • Basel
Tel: 079 942 97 16 • E-Mail: jwc@stofanet.dk
www.spalenvorstadt.ch



Sabine Koitka

Spalenvorstadt 33, 4051 Basel
Tel.: 061 261 52 03 / e-mail: koitka@zwischenzeit.ch
www.zwischenzeit.ch

Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Ankauf von älteren Büchern und ganzen Bibliotheken.

50 Jahre Papeterie Humbel

Am Wochenende über den 1. Februar 2015 haben wir unser 50-jähriges Jubiläum gefeiert.

Dies wäre ohne die langjährige Treue unserer Kunden nicht möglich gewesen. Dafür sprechen wir Ihnen unseren herzlichen Dank aus.

Unsere Verkäuferin Frau Jelena Radojic und wir - Bianca und Jürg Humbel - freuen uns weiterhin, Sie bei uns zu begrüßen.

Ob es nochmals 50 Jahre werden, sind wir uns aber nicht so ganz sicher...

Aber vorläufig: Herzlich willkommen!

Das Team der
Papeterie Jürg Humbel

Malen, Collagen, Gestalten, Sandspiel



**Atelier für Kunsttherapie
Ulrike Breuer**

Tel. 061 263 02 90
www.kreativ-therapie.ch



Restauration zur Harmonie

Petersgraben 71
4051 Basel

Tel. 061 261 07 18

www.harmonie-basel.ch

Häuser in der Spalenvorstadt

Das Haus 'Unterer Karren'

Das Handwerkerhaus 'zum untern Karren' (Spalenvorstadt 21) ist erstmals 1332 urkundlich erwähnt. Im Lauf seiner Geschichte war es Wohn- und Arbeitsstätte von Schmieden, Schneidern, Webern, Sattlern, Kesslern, Kupferschmieden, Wannenmachern, Färbern und Tuchscherern. Vorübergehend war es sogar eine Weinschenke. Seit mehr als 130 Jahren beherbergt sein Erdgeschoss eine Papeterie.

Nicht bei jedem Hausnamen in der Spalenvorstadt ist dessen Ursprung so einfach erklärbar wie bei der Liegenschaft, deren Vergangenheit uns diesmal beschäftigt: Hinter dem 'Hus mit dem Erkhell' (Erker), Spalenvorstadt 6, liess der Rat 1547 die Wohnung des Herrenkutschers bauen. Dieser hatte die hier, im 'Karrenhof' (s. SpaleZytig 8.Jg./1. Ausgabe) stationierten städtischen Gefährte in stand und bereit zu halten, insbesondere die Staatskarossen, in denen der Bürgermeister und die Oberstzunftmeister ins Rathaus kutschiert wurden.

Der 'Untere Karren' ist in den Akten mehr als ein Jahrhundert vor seinem Nachbarn, dem 'Oberen Karren' (Nr. 23), erstmals bezeugt. Beim Grossen Erdbeben von 1356 scheint das Haus an der Spalen ein Opfer der Flammen geworden zu sein. Erst um 1450 wurde die Hofstatt zusammen mit der Nachbarliegenschaft neu überbaut. Die beiden Häuser waren zunächst in einer Hand vereinigt, doch veräusserte ihr Eigentümer den 'Unteren Karren' 1452 an den Schneider Hans Runser. Der gleichnamige Vetter des Schneiders, dem das Haus nach dessen Tod zufiel, war ein Schuldner des 1513 verstorbenen reichen Junkers Morand von Brunn.

Von Brunn war ein grosser Sponsor des Kartäuserklosters, dessen Bauten seit dem 17. Jh. das bürgerliche Waisenhaus beherbergten. Seine vielfältigen Stiftungen reichten von den Nachthauben der Mönche bis zu Glasgemälden, von Spenden an die Armen bis zu baulichen Ausstattungen der Kartäuserkirche.

1501 brachte der Junker das Haus an der Spalen zur gerichtlichen Auktion, an der er es selbst ersteigerte. Anno 1601 zog im 'Unteren Karren' ein Angehöriger des schon im zweiten Zunftbrief der Bauleute (1271) erwähnten Handwerks der Wannenmacher oder Wanner ein. Sie verfertigten die muschelför-



migen Wannen, in denen das gedroschene Getreide 'gewant', das heisst durch Schütteln vom Staub gereinigt wurde. Wannenmacher lassen sich in Basel, wenn auch nie in grösserer Zahl, bis ins 17. Jh. nachweisen.

Von 1851 bis um 1880 stand die Liegenschaft im Besitz eines Schlossers; dann ging sie an einen Buchbindermeister, der neben seinem Handwerk eine Schreibmaterialienhandlung betrieb, die nach seinem Tod bis 1930 von der Witwe weitergeführt wurde. Hierauf übernahm Martha Rüegg-Schait, die zuvor schon eine Papeterie am Spalenberg besessen hatte, Haus und Geschäft. Um 1945 gelangte der Laden an Fräulein Elsa Ballmer. Seit nunmehr 50 Jahren besitzt Jürg Humbel die Papeterie. (bt.)

Von Basel in die Welt

200 Jahre Basler Mission



Das Missionshaus in Basel

Mitten in Basel steht ein imposantes Gebäude aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, mit dem eine besondere Geschichte verbunden ist: Das 'Missionshaus', in dem einst junge Handwerker- und Bauernsöhne aus Baden, Württemberg, dem Elsass und der Schweiz ausgebildet worden sind, um das Evangelium in die Welt zu bringen.

Das Haus, nach dem die Missionsstrasse benannt wurde, hiess Basler Mission; als sie 1815 gegründet wurde, war sie keineswegs eine Randerscheinung. Im Gegenteil: Die Basler Mission gehörte in den Kreis der humanen Werke, die für die Stadt typisch sind, wie etwa die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG) oder die Christoph Merian-Stiftung (CMS), deren Gründer den Bau des Missionshauses überhaupt möglich gemacht hatte. Die Gründer und Träger der Basler Mission waren aber auch Basler Handels- und Kaufleute sowie Theologen aus der Schweiz und aus Württemberg.

Was bewegte diese Menschen dazu, ein Missionswerk zu gründen? Im frühen 19. Jahrhundert brachten neue Technologien enorme gesellschaftliche Veränderungen. Neue, moderne Verkehrsmittel verbanden die Regionen der Welt wie nie zuvor. Diesen Wandel wollten engagierte Christen nach Werten des Evangeliums gestalten: Friede, Gerechtigkeit, Freiheit, Bildung und Gesundheit für alle!

So entstand die Basler Mission. Sie begann, in Afrika und Asien Gemeinden zu gründen und mit einheimischen Christinnen und Christen eine menschlichere Welt zu gestalten. Motiviert durch ihren Glauben, erfand die Missionsgesellschaft das, was heute Entwicklungszusammenarbeit ist.

Seit 2001 hat Mission 21 die weltweite Projektarbeit von der Basler Mission übernommen und setzt in 20 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas zusammen mit 70 Partnerkirchen und Partnerorganisationen Zeichen der Hoffnung. Die ehemaligen Missionskirchen sind längst selbständig geworden. Mit ihnen hat Mission 21 eine Fülle von Programmen und Projekten der Entwicklungszusammenarbeit aufgebaut. In rund 100 Projekten von Mission 21 stehen Armutsbekämpfung, Bildungsarbeit, Gesundheitsförderung und Friedensarbeit im Mittelpunkt. Unterstützt wird das Werk durch zahlreiche Spenden Privater, der Kirchen und Gemeinden sowie mit Geldern der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit DEZA.

Heute lädt das ansehnliche Missionshaus, als Sitz von Mission 21 und dem Hotel Bildungszentrum 21, mit seinem grosszügigen Garten zum Verweilen ein – und bis Oktober informiert dort eine kleine Ausstellung über die Geschichte der Basler Mission.

Feiern Sie mit uns!

Am Sonntag, 14. Juni 2015 von 11.30 bis 17.30 Uhr feiert Mission 21 ein grosses, kunterbuntes Fest auf dem Münsterplatz und lädt Gross und Klein zum Mitfeiern ein. Mit einem familienfreundlichen Programm bietet es neben Live-Musik auch Show und Spiel sowie Marktstände aus aller Welt. Auch für kulinarische Köstlichkeiten ist gesorgt!

Mission 21 – Evangelisches Missionswerk Basel
Tel: +41 (0)61 260 21 20
www.mission-21.org/jubilaem



Sind Sie neugierig geworden auf die faszinierende Geschichte der Basler Mission? Das Jubiläumsmagazin 'Pioniere, Weltenbummler, Brückenbauer' gibt mit ungewöhnlichen Erlebnisberichten und bisher unveröffentlichtem Archivmaterial einen einmaligen Einblick in die Missionsgeschichte.

CHF 8.00, Bestellung unter www.mission-21.org/shop

Menschen U40 im Kurzporträt

Heute: Saskia Kupferschmied

Saskia Kupferschmied hat Freude am Kontakt mit der Kundschaft.

Für unsere Seite 'Menschen U40' konnten wir heute der Détailhandelsfachfrau Saskia Kupferschmied bei ihren vielfältigen Tätigkeiten über die Schulter schauen. Freundlich, geduldig und kompetent erfüllt sie die Wünsche der Kundschaft in der 'Confiserie Bücheli' auf der Lyss.

Für den Détailhandel entschied sich Frau Kupferschmied wegen der Freude am Kontakt mit den Kunden. Sie hatte schon gegen Ende der Schulzeit verschiedenste Schnupperlehren absolviert, dabei auch zwei Tage bei 'Bücheli'. Der Betrieb und die Arbeit sagten ihr so sehr zu, dass sie vor Weihnachten den Lehrvertrag unterzeichnete und im August 2013 die Lehrstelle antrat. Mittlerweile steht sie kurz vor der Lehrabschlussprüfung, und sie verspürt noch die gleiche Begeisterung für den Beruf wie am ersten Tag.

Mitte Mai findet der praktische Teil der Lehrabschlussprüfung in der Confiserie statt. Drei Experten – in der Rolle von Kunden – kaufen bei ihr ein, stellen Fragen zu den Produkten, wollen beispielsweise die Zutaten eines Apfelstreusels wissen, und begutachten auch das Schaufenster, das Frau Kupferschmied gestaltet hat. Danach geht sie auf die Suche nach einer neuen Lehrstelle. Diese muss nicht unbedingt in einer Confiserie sein. Eine Stelle in einer ganz andern Sparte, etwa bei einer Tankstelle, kommt für sie auch in Frage. Hauptsache ist, dass ein guter Kundenkontakt möglich ist.

Jeweils am Montag besucht Saskia Kupferschmied die Berufsfachschule; von Dienstag bis Freitag ist sie im 'Bücheli' tätig. Das



Team besteht nebst dem Chef, Herrn Denis Schneider, aus einer Confiseurin, zwei Konditoren und zwei Traiteur-Angestellten, welche sich um die Herstellung und Produktion der vielen verschiedenen Köstlichkeiten kümmern. Im Laden und im Café sind zwei Lehrlinge sowie zwei Détailhandelsfachfrauen für die Wünsche der Kunden zuständig. Saskia Kupferschmieds wichtigste Aufgabe ist die Bedienung. Sie hilft aber auch zwei Stunden jede Woche dem Traiteur-Team bei der Zubereitung von Sandwiches, Salaten usw., um dabei mehr über die Zusammensetzung der Produkte zu erfahren.

In der Backstube wie im Verkauf wird entsprechend den strengen Hygiene-Vorschriften gearbeitet. Für den Verkauf bedeutet dies mit Zange oder Handschuhen zu bedienen, umso mehr, als eine Verkäuferin ja auch Geld in die Hand nehmen muss. Als Kleidung gilt: schwarze Hose und ein dezentes, selbst gewähltes Oberteil.

Regelmässige Kunden von 'Bücheli' sind Angestellte aus den umliegenden Büros, Passanten und Studenten auf dem Weg zur oder von der Universität. Sie freuen sich,

wenn sie eine feine Zwischenverpflegung mitnehmen können. Im Sommer ist auch die überdachte Terrasse beliebt. Durch den Kontakt mit Kunden erlebt Saskia Kupferschmied die unterschiedlichsten Situationen, gefreute und weniger erfreuliche. Ein Beispiel: Ein Kunde will sein Schinkensilberli und den Kaffee mit einer Tausender Note bezahlen, was sie nicht annehmen kann. Er sagt, er wolle Geld auf der Bank holen, lässt zur Sicherheit eine Bankkarte zurück, kommt nicht wieder, und es stellt sich heraus, dass die Karte längst abgelaufen ist.

In ihrer Freizeit unternimmt unsere Lehrtochter gerne etwas mit ihrer Familie, und mit Vorliebe draussen. Sie war 15 Jahre lang einziges Kind, dann erhielt sie eine kleine Schwester, worüber sie sich überaus herzlich freute. Sie betont, dass ihr die Familie wichtig ist. Am Freitag oder Samstag geht sie mit Freundinnen und Freunden in den Ausgang, um etwas zu trinken oder um beispielsweise zu bowlen.

Wir jedenfalls drücken der angehenden Fachfrau beide Daumen für ihre Prüfungen. (bu)



Ein Pixelmalbild wird in der Kamera durch ein Programm in eine Illustration umgewandelt (Bild: waf.)

Kellertheater ‘Baseldytschi Bihni’

Bestimmt waren etliche von Ihnen schon als Besucher im Kellertheater der ‘Baseldytschi Bihni’ und haben sich vielleicht die Frage gestellt: Wer ist sie und was will sie?

Der Verein, gegründet 1892 unter dem Namen ‘Dramaturgische Gesellschaft’, mutierte 1925 zu ‘Dialektgruppe Baseldytschi Bihni’. Eine eigene Bühne gab es damals noch nicht. Als Proben-/Aufführungslokale dienten unter anderem das Café Spitz, das Gundeldinger Casino und das Basler Stadttheater. Anfangs der sechziger Jahre wurde der Traum vom eigenen Theater an der Leonhardsstrasse 7 Wirklichkeit. Durch

den Umbau und die Erweiterung des Kohlenberg-/Holbeingymnasiums musste 1995 eine andere Lokalität gesucht werden. Seit diesem Zeitpunkt ist die ‘Baseldytschi Bihni’ am jetzigen Domizil im Lohnhof zu Hause.

Der Grundgedanke ist, mit Amateurschauspielern unter professioneller Anleitung gutes Theater zu spielen, sorgenfreie Unterhaltung auf baslerische Art anzubieten und den Dialekt zu pflegen und damit zu erhalten. Im weiteren wurden und werden Theaterkurse für Jugendliche angeboten. Ein erster Erfolg darf in dieser Spielzeit verzeichnet wer-

den. Eine der Hauptrollen ist durch einen Absolventen einer dieser Kurse hervorragend besetzt.

Der Verein zählt rund 1’900 Mitglieder, wovon ca. 100 Personen ehrenamtlich tätig sind (auf und hinter der Bühne, im Foyer usw.).

Man darf feststellen, dass die ‘Baseldytschi Bihni’ wie der Rhein, das Lächerli oder die Fasnacht zu den Einrichtungen gehört, die diese Stadt ausmachen und die nicht mehr wegzudenken sind. – Wahrlich ein ‘Basler Mimpfeli’

Dieter Jegge

Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied werden der IG Spalentor (Interessengemeinschaft der Quartierbewohner)

Jahresbeitrag: CHF 25.- (Einzelmitglied) CHF 35.- (Familie)

Name:

Vorname:

Strasse/Nr:

PLZ/Ort:



Einsenden an: IG Spalentor, 4000 Basel

Als Mitglied der IG Spalentor erhalten Sie die SpaleZytig viermal pro Jahr.

Neuerscheinung: Das Spalentor und die Vorstadt

Die Geschichte eines Basler Wahrzeichens

Es ist soweit! Diesen Monat erscheint im Christoph Merian-Verlag das lange angekündigte Buch zum Spalentor und zur Vorstadt. Um es gleich vorweg zu nehmen: es ist ein Wurf geworden!

Anschaulich und fundiert vermitteln die Autoren Peter Habicht und Christoph Matt alles Wissenswerte über eines der wichtigsten Basler Wahrzeichen und über das Leben in der Vorstadt. Dabei werden auch grössere historische Zusammenhänge, etwa Basels Beziehung zum Elsass, beleuchtet, ebenso die Geschichte der Vorstadtgesellschaft zur Krähe, die die Publikation angeregt hat und

als Herausgeberin fungiert.

In einem separaten Kapitel fasst Thomas Lutz die wichtigsten Ergebnisse der jüngst abgeschlossenen Renovation des Tores zusammen.

Bemerkenswert ist die ausserordentlich gelungene Gestaltung. Den Text begleiten zahlreiche, teils kaum bekannte historische Fotografien und Aquarelle. Am Ende jedes Kapitels folgt eine längere Bildstrecke mit neuen stimmungsvollen Bildern des Fotografen Philippe Saurbeck.

Kurzum: Es ist ein Buch, das alle an der Spalen und ihrer Geschichte Interessierten begeistern wird.



Die Autoren

Der Historiker Peter Habicht (*1959) arbeitet als Autor, Stadtführer und Referent in Basel.

Christoph Matt (*1953) hat in Basel Ur- und Frühgeschichte, Schweizer Geschichte und Volkskunde studiert. Seit 1980 ist er Mitarbeiter der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt.

Textprobe

DER SPALENBRUNNEN Der Brunnen war der eigentliche Mittelpunkt des Quartiers, für die meisten Spalemer vermutlich noch wichtiger als das Gesellschaftshaus. Auf dem kleinen dreieckigen Platz bei der Abzweigung der Fröschgasse besorgte man sich nicht nur das Wasser für den täglichen Gebrauch; hier traf man seine Nachbarn, tauschte Neuigkeiten aus und beobachtete neugierig den steten Fluss der Reidenden, die das Spalentor passierten.

Brunnen waren oft mehr als nur der Bezugsort für Wasser. Sie waren ein Repräsentationsobjekt. Weshalb sonst hätte man die Brunnstöcke derart reich mit Ornamenten und Skulpturen verzieren sollen? Mit dem wunderschönen Renaissancebrunnen von 1545, dessen Original sich im Historischen Museum befindet, besitzt die Spalenvorstadt eine absolute Sehenswürdigkeit. Er trägt verschiedene Namen: Spalen-, Sackpfeifer- oder Holbeinbrunnen, je nachdem, welches Zierelement man stärker gewichtet. Er könnte übrigens ebenso gut Dürerbrunnen heissen, denn die krönende Skulptur des Dudelsackspielers (oder eben Sackpfeifers) geht auf einen Kupferstich des Nürnberger Malers zurück. Der Bauerntanz auf der Säule hingegen ist einer Buchillustration Hans Holbeins

Bestellschein

BUCHER GANZONI

Ich bestelle ___ Ex. **Das Spalentor und die Vorstadt** (144 Seiten, 70 meist farbige Abbildungen) zu CHF 29.00

Name/Vorname _____

Strasse/PLZ _____

Bücher Ganzoni, Spalenvorstadt 45, 4051 Basel, 061 261 32 72, info@buecherganzoni.ch

Ein Leserbrief zum Weiterreichen!

Leserin U.G. von der Birmannsgasse schreibt uns:

„Ihr Artikel in der SpaleZytig über -sten hat mich 'aghaimet'. Sie haben ihn sehr sympathisch in Erinnerung gerufen. Danke!

Als eine der regelmässigen 'Märtbricht'-Leserinnen habe ich ihn seinerzeit angesprochen, worauf er mir das Rezept 'Kirschen Ursula' zugeschickt hat. Nett, nicht wahr?“

Die Redaktion der SpaleZytig bedankt sich ihrerseits herzlich für die freundliche Zuschrift und macht das Rezept hiermit all unseren Leserinnen und Lesern zugänglich:



Kirschen Ursula nach -sten

Ein Pfund frische Kirschen wird entstielt und gewaschen. Zwei Esslöffel Honig in einer Kasserolle auf kleinem Feuer schmelzen, einen Teelöffel Ingwerpulver darüberstreuen und die Kirschen beigegeben.

Einen Esslöffel Wasser einfüllen und zugedeckt auf kleiner Flamme fünf Minuten ziehen lassen. Die Kirschen müssen etwas Flüssigkeit verlieren, dürfen aber nicht weich werden!

Nun zwei Esslöffel Whisky zugeben (nach Belieben auch mehr) und sofort servieren. Biskuits dazu reichen.

Impressum

Herausgeber

IG Spalenvorstadt
IG Spalenter

Redaktionsadresse

Beat Trachsler
Spalenvorstadt 37
4051 Basel

www.spalenvorstadt.ch
info@spalenvorstadt.ch

Redaktion

Markus Burger (bu.)
Ulrike Breuer (ub.)
Hedi Glasstetter (hg.)
Bianca Humbel (bh.)
Ursula Rogg (ur.)
Beat Trachsler (bt.)
Ruedi von Passavant (rp.)
Frédéric Ch. Währen (waf.)

Fotos

Beat Trachsler (wenn nicht anders vermerkt)
Fotos S.4 . Bernard Lang

Layout

Ulrike Breuer

Druck

CopyQuick AG, Basel

9. Jahrgang, 2. Ausgabe

Die SpaleZytig

erscheint im
Februar
Mai
August
November

Auflage

2300 Ex.

Konto SpaleZytig

Credit Suisse
8070 Zürich,
PC-Konto 80-500-4
zugunsten CH96 0483 5126
9221 6100 0
SpaleZytig
4051 Basel

© Nachdruck, auch einzelner Beiträge, nur mit Erlaubnis der Redaktion



CONFISERIE

BÜCHELI

CAFÉ





Auf der Lyss 16, 4051 Basel

 061/ 261 40 25

 061/ 263 70 21

info@buecheli.ch

Druckfrisch bei copy Quick:

Visitenkarten

Doppelseitig 4-farbig Skala, Papier 240 gm², ab Ihrer druckfertigen PDF-Datei

100 Ex. für nur Fr. 55.-

Briefpapier

Einseitig 4-farbig Skala. Papier: Offset weiss 80 gm², ab Ihrer druckfertigen PDF-Datei

1000 Ex. für nur Fr. 342.-

Kuvert C5 mit oder ohne Fenster

Einseitig 4-farbig Skala. Papier: Offset weiss 100 gm², ab Ihrer druckfertigen PDF-Datei

1000 Ex. für nur Fr. 364.-

CopyQuick
printmedia center

Nauenstrasse 49
4052 Basel
T. 061 270 99 88
bs@copyquick-basel.ch

Kohlenberg 3
4051 Basel
T. 061 225 94 40
ko@copyquick-basel.ch